

Otto Herpel

Lißberg (Oberhessen), am 7. Dez. 1921

Herrn

Professor Karl Barth

G ö t t i n g e n

Lieber F r e u n d ,

Heute komme ich mit einer Bitte zu Dir, über deren Erfüllung oder Nichterfüllung Du natürlich ganz allein entscheiden mußt. Eigentlich handelt es sich auch nur um die Weitergabe einer Bitte, die ich aber - ich will es gestehen - gerne weitergebe. Georg Flemmig (erschrecke nicht!) bittet mich, Dich in seinem Namen darum anzugehen, an dem für 1922 geplanten "Pflug" insofern mitzuarbeiten, als Du einen Aufsatz dazu über das Thema "Entschiedenheit und Toleranz" beisteuern möchtest. Ich höre den grimmigen Humor, mit dem Du das liest und vielleicht auch die Feder zu einer ablehnenden Antwort bereitlegst. Aber Du solltest nicht so schnell ablehnen diesmal. Flemmig ist der Meinung, daß Du der einzigste wärest, der das so schreiben und sagen könne, wie es gesagt werden müsse; und ferner ist er der Meinung, daß eine etwaige persönliche Differenz Dich nicht abhalten solle, die sachliche Übereinstimmung da wo sie ist auch zum Ausdruck zu bringen. Im Übrigen kannst Du daraus ersehen, daß Flemmig keinerlei Groll auf Dich hat; wie ich Dir ja auch schon im Frühjahr gesagt habe. Im Grunde schämt er sich jetzt, Deinen offenen Brief an ihn aus persönlicher Empfindlichkeit unterdrückt zu haben und sucht in eine neue Berührung mit Dir zu kommen. Diese Bitte ist eine ausgestreckte Hand, und soviel an Dir ist, solltest Du wenigstens versuchen einzuschlagen. Du hast ja wohl in der Zwischenzeit in Göttingen auch genug "Schlüchterner" Jungs kennen gelernt, um zu wissen, wie man gerade auch in diesem Kreise auf Dich hinsieht und von Dir lernen will und Dich als einen Führer achtet. Flemmig ist der Letzte, der versuche, die Jungens von Dir abzuführen. Die letzte Grenze, die er Dir gegenüber zieht, zieht er uns allen gegenüber - gerade auch mir: sein geringes Verständnis für das Eschatologische. Ich selber habe ihm meine Mitarbeit zugesagt und werde versuchen, etwas über "Jenseits von Positiv und Liberal" und den heimlichen Christus für das Jahrbuch beizusteuern. - Also bitte überlege Dir die Sache und gib mir nicht allzuspät Antwort; Du weißt: Ich ehre sie, wie sie kommt.

Was mich persönlich angeht, so kann es sein, dass ich noch vor Weihnachten zum Oberlehrer nach Offenbach ernannt werde; gewählt bin ich nun bereits. In diesem Falle möchte ich Dich, da es ja dann nach Weihnachten, während der Schulzeit, nicht mehr geht, noch vor Weihnachten einmal in Göttingen aufsuchen. Würde Dir das passen? Bitte schreibe mir auchdarüber.

Deine letzte Karte habe ich erhalten und daraus ersehen, dass Du schon mitten im Betrieb mit seinen Schwierigkeiten und tausend Anforderungen steckst. Ich hoffe, daß Du nicht allzuviel Enttäuschungen erlebst. Meine Frau und ich grüßen Dich und die Deine von Herzen. Warum ~~schon~~ antwortet mir Thurneysen auf keinen meiner Briefe mehr? Ich bin etwas verzagt darum.

Herzlichst Dein getr.

Otto Herpel